

Arolsen

Hedwig Johanna Stein, geb. Benjamin

geb. 20.4.1883 in Frankfurt am Main¹

gest. 21./22. 9.1942 in Treblinka

Ehemann:

Max Stein (1871- 1942)

Kinder:

Irma R.

Max und Johanna Stein wohnten in Köln, von wo aus sie nach Minsk deportiert wurden.

1942

Bis zum 15. Juni wurden Max und Johanna Stein in einem Lager in Köln-Müngersdorf gefangen gehalten. Wahrscheinlich handelte es sich um ein Barackenlager vor Fort V der Kölner Befestigungsanlage. An diesem Tag wurden beide ins KZ Theresienstadt deportiert, später ins Vernichtungslager Treblinka.²

Nach dem großen Bombenangriff auf Köln am 30. Mai 1942 sollten die Juden möglichst schnell aus der Domstadt verschwinden, um Wohnraum für die Ausgebombten „arischen Blutes“ zu schaffen. Darum hatte Gauleiter Josef Grohé das Reichssicherheitshauptamt gebeten. Am 15. Juni 1942 gab es deshalb sogar zwei Transporte; der erste mit jüngeren Juden ging vom Hauptbahnhof aus ins Generalgouvernement in das Vernichtungslager Sobibor. Der zweite mit älteren Juden startete am Messebahnhof Köln-Deutz (tief) mit dem Ziel Theresienstadt. Ausnahmsweise wurden wohl Güterwagen eingesetzt. Der Transport hatte die Bezeichnung III/1.

Der Zug traf am 16. Juni 1942 in dem böhmischen Durchgangslager ein.

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt³

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresi-

¹ Quelle für Todes- und Deportationsdaten, Wohnort Köln: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945, Bundesarchiv 2007; dort heißt sie nur „Johanna“

² Winkelmann (S. 347) vermutet, sie und ihr Mann seien nach Minsk deportiert worden; zur Zeit der Veröffentlichung seines Buches entsprach das dem Stand der Forschung. Inzwischen ist bekannt, dass der in Frage kommende Zug nach Treblinka fuhr. Winkelmanns Buch ist auch Quelle für den Namen der Tochter.

³ Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

enstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945⁴.

Einer der Gründe für die 10 Transporte von Theresienstadt nach Treblinka war die Überbelegung der böhmischen Garnisonsstadt. Allein von Juni bis September 1942 waren weit über 60.000 Juden aus dem Reich und dem Protektorat in die vor dem Krieg von ungefähr 10.000 Einwohnern und Soldaten bewohnte Stadt gebracht worden. Die Transporte waren zunächst für Minsk und Sobibor vorgesehen. Doch da die Bahnverbindungen im Herbst 1942 zeitweise gesperrt und gleichzeitig in Treblinka „Vergasungskapazitäten“ frei waren, gingen die Transporte in das erst im Juli 1942 eröffnete Vernichtungslager. Die Ermordung der Juden aus dem Warschauer Ghetto war dort weitgehend abgeschlossen, sodass in September und Oktober 1942 über 18.000 Juden aus Theresienstadt dort getötet werden konnten.

Informationen zum Vernichtungslager Treblinka:

In der Nähe des Ortes Treblinka, ca 100 km nordöstlich von Warschau, bestand seit 1941 ein Arbeitslager. Im April 1942 gab Reichsführer SS Heinrich Himmler den Befehl zum Bau eines Vernichtungslagers. Ende April, Anfang Mai wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Am 21. Juli waren die Anlagen fertig. Am 22. Juli bereits traf der erste Transport mit 5000 Juden aus dem Warschauer Ghetto in Treblinka ein; sie wurden in den dort vorhandenen drei Gaskammern mit einer Gesamtgröße von 75 m² mit Kohlenmonoxid vergast. So ging das nun Tag für Tag, bis das Vernichtungssystem gegen Ende August kollabierte: die Gaskammer fasste die Masse der zu ermordenden Juden nicht mehr, und die Vergasten konnten in den riesigen Massengräbern nicht mehr ausreichend schnell verscharrt werden. Tausende von Leichen lagen im Lager herum. Daraufhin wurde die Tötungsmaschinerie gestoppt; größere und mehr Gaskammern wurden gebaut und die Arbeit neu organisiert. Dies dauerte nur wenige Tage. Und dann lief die Todesfabrik noch schneller.

In den drei Vernichtungslagern der „Aktion Reinhard“, also in Belzec, Sobibor und Treblinka war der Ablauf der Vernichtungsaktion derselbe: An der Rampe mussten die Insassen aus den Wagen aussteigen; dabei wurden sie von Arbeitsjuden und den ukrainischen Hilfspflichtigen mit Peitschen angetrieben. Auf der Rampe wurde ihnen mitgeteilt, dass sie zum Arbeitseinsatz in den Osten kämen. Im nächsten Lagerbereich hatten sie sich auszuziehen und alle Wert- und Gepäckgegenstände – angeblich zur Desinfizierung – abzugeben. Anschließend wurden sie in Gruppen in den sogenannten „Schlauch“ getrieben, den die SS-Leute in Treblinka „Himmelfahrtsstraße“ nannten. Der „Schlauch“ war ein schmaler Gang, das Stacheldraht links und rechts war mit Büschen so verkleidet, dass man weder hinein-, noch hinaussehen konnte. Hinter einem scharfen Knick kam bald das Gebäude mit den Gaskammern. In Treblinka war das neue Vergasungsgebäude makaber drapiert: Am Giebel war ein Davidstern angebracht, und der Eingang war mit einem Thora-Vorhang verkleidet. Die hebräische Inschrift darauf lautete: „Dies ist der Weg zu Gott, die Gerechten werden hindurch gehen“⁵. Im Gebäude kamen die Juden auf einen Gang, von dem aus rechts und links je vier bis fünf Räume lagen, die wie Duschen

⁴ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

⁵ Quelle: http://death-camps.org/gas_chambers/gas_chambers_treblinka_de.html

Arolsen

wirken sollten. In einen dieser Räume mit einer Größe von lediglich ca 50 m² bei 2 m Höhe zwängte man 1000 und mehr Menschen hinein. Der Vergasungsvorgang dauerte ca 30 Minuten. Dann wurde die große nach oben schwenkbare Tür nach außen geöffnet, die Toten wurden rausgetragen, Goldzähne wurden mit Zangen herausgenommen und die Leichen in die großen Gruben getragen, die bis zu 100.000 Leichen aufnehmen konnten.

Das folgende Modell des Vernichtungslagers Treblinka zeigt ein typisches Lager der „Aktion Reinhard“: Unten rechts kommen die Züge an. Die Insassen ziehen sich in dem Mitte unten erkennbaren Gebäude aus und gehen nackt in dem weiß markierten „Schlauch“, der kurz vor dem Ziel nach rechts abknickt, in das Haus mit den Gaskammern. Oberhalb dieses Gebäudes befanden sich die Massengräber.⁶

⁶ Quelle: <http://death-camps.org/treblinka/pic/big11model01.jpg>